





Kathrina Sofie Baumgartner aus Oberstdorf ist Malerin und Bildhauerin und hat sich als Vertreterin des »New Contemporary« einen Namen gemacht.

Zauberin mit Holz und Farbe

»Das kannst du nicht selbst gemalt haben«. Mit diesen Worten hat ein Lehrer Kathrina Sofies Beitrag zu einem Malwettbewerb in der Schule abgelehnt. Das Talent hat sich bei der damals Elfjährigen schon so deutlich gezeigt, dass ihr Werk dem Pädagogen das eines Erwachsenen zu sein schien. Das ist fast 19 Jahre her und inzwischen hat es die junge Künstlerin ins »Lexikon der phantastischen Künstler« von Gerhard

Habarta geschafft. Habarta ist ein österreichischer Ausstellungsmacher und Kurator (unter anderem Ausstellungen von Werken von Henry Moore und Picasso), der sich den Phantasten verschrieben hat. So steht der Name der Oberstdorferin zwischen solchen Größen wie Niki de Saint Phalle, Paul Flora oder Franz von Stuck aber natürlich auch noch lebenden Vertretern der phantastischen Kunst. Trotz ihres großen Talents war ihre Laufbahn keine einfache. Nach

der Schule hat sie die Bildhauerschule in Innsbruck besucht, wo sie vier Jahre studierte und das Holz als Werkstoff verinnerlichte – kurz gesagt, eine technisch und künstlerisch hervorragende Ausbildung genossen hat. Zwei Jahre Studium in plastischer Anatomie machen sich gerade in den menschlichen Skulpturen bemerkbar. Denn Frau und Mann sind grundverschieden in der Anatomie und das arbeitet sie akribisch heraus. Eine Männerskulptur sei etwas schwieriger



Kathrina Sofie Baumgartner schafft Skulpturen in Holz und Stein; malt und hat sich dem phantastischen Realismus verschrieben. Die Künstlerin arbeitet an »Gedankenlabyrinth«.



»Seinen Weg finden«, Skulptur aus Lindenholz.

zu modellieren, weil man sehr genau sehe, wie die Muskulatur verlaufe und Fehler deshalb schneller auffallen, erklärt die Künstlerin. Beim Frauenkörper sei es wegen der weicheren Formgebung einfacher »zu mogeln«, ergänzt sie schmunzelnd.

Kritische Weltsicht

Oberstdorf und Holzbildhauerin – da denkt so mancher an Herrgotts- und Brauchtumschnitzer, mit zahlungskräftiger Touristenkundschaft. Das aber war nie das Ding der Kathrina Sofie. Sie ist auch nicht nur Bildhauerin mit einer unglaublichen Fertigkeit, Holz filigran und zart zu bearbeiten. Sie ist außerdem exzellente Zeichnerin und Malerin. Und ihre Kunst ist wahrhaft kreativ, auch wenn das Wort schon ausgelutscht klingt. Kritische Weltsicht, überbordende Phantasie und ein scharfer Blick hinter die Dinge, lassen sie Skulpturen und Bilder erschaffen, die nie nur Kunst um der Kunst willen sind. Der Männerrücken mit den Zahnrädern,

oder auch Gaia, die Erdgöttin, verkörpern, so ästhetisch sie auch sind, Kritik. Sei es am Zwang, in dieser Gesellschaft perfekt funktionieren zu müssen, oder auch die Ausbeutung unserer Erde und vieler Menschen.

Arbeiten mit Ernst Fuchs

Kathrina Sofie hat wenig Neigung, den gerade herrschenden Moden in der Kunst zu folgen. Dass sie damit auch in der kleinräumigen Allgäuer Kunstszene nicht immer gut ankam, ist kein Wunder. Zumal sie mit ihrer hervorragenden Ausbildung und ihrem perfekten handwerklichen Können über deren Grenzen weit hinausreicht. »Ich finde es schade, dass es nicht mehr Toleranz gegenüber den vielfältigen künstlerischen Ausdrucksformen, eben auch den klassischen, gibt.« Anerkennung hat sie dafür aber bei einem Meister wie Ernst Fuchs bekommen. Über dessen Tochter hatte sie eine Einladung erhalten, den Mitbegründer der »Wiener Schule des Phantastischen Realismus« in Monte

Carlo zu besuchen. Für ein späteres Treffen in Klagenfurt reiste sie dann mit einem Koffer-
raum voller eigener Werke an. Sie überzeugte
den österreichischen Maler und Architekten
derart, dass er sie gleich da behielt. »Du
kannst ja auch malen, fang bei mir an«, habe
er gesagt. Hatte sie erst noch geglaubt, sie
dürfe ihm nur zuschauen, so drückte er ihr in
seiner »berühmt-berüchtigten« Werkstatt
den Pinsel in die Hand (Kathrina Sofie grinst
schelmisch, als sie das sagt). Die junge All-
gäuerin durfte über einen längeren Zeitraum
mit ihm arbeiten, auch in seinem Atelier in
Wien. Dabei habe sie sehr viel gelernt. Für sie
als malerische Autodidaktin war die Zusam-
menarbeit mit Fuchs eine Offenbarung.

Als Holzbildhauerin eine Exotin

Wie sie zu der Ehre gekommen ist, mit
Ernst Fuchs zu arbeiten, das wisse sie nicht
so recht, meint sie ganz ohne Koketterie.
Einen Grund sieht sie darin, dass sie als
Holzbildhauerin arbeitet. »Wir sind eine
Region der 'Holzschnipfler', aber bei den
Phantasten bin ich ein Exot auf Ausstel-
lungen.« Die Szene sei grundsätzlich aber
sehr offen und aufgeschlossen. Für einen
jungen Künstler sei es gigantisch, mit sol-
chen Leuten etwas zu machen.
Inzwischen ist die 29-Jährige aber selbst eine
feste Größe in der Szene und ihre Kunst ver-
kauft sich mittlerweile gut. Das hat auch mit
dem Erstarken des Phantastischen Realis-
mus zu tun. »Es bewegt sich etwas in Euro-
pa.«, erklärt Kathrina Sofie. Polen beispiels-
weise hat eine große Phantasten-Szene. Auf
der großen Ausstellung »Magical Dreams«
stellte sie bereits aus und im Rahmen des
Palm Art Award 2012, einem Kunstpreis in
Leipzig, wurde ihr ein »Certificate of Excel-
lence« zuerkannt.
Aber letztlich läuft es bei den Phantasten
immer wieder auf Wien hinaus. Kathrina
Sofie lebt und arbeitet inzwischen einen
großen Teil des Jahres in Wien. Wien ist
Hauptstadt der Phantastischen Realisten,
was natürlich stark an Ernst Fuchs liegt
aber auch daran, dass die Stadt, wie eigent-



*Bildhauerei filigran oder mit der Motorsäge –
für Kathrina Sofie geht beides.*

lich ganz Österreich, eine lebendige, inter-
nationale Kunstszene hat.

In ihrem Atelier in Wien macht sie vor-
wiegend Malerei, »in Oberstdorf, das
was Krach macht«, verrät sie. Bei ihrer
Mutter im Garten kommen dann Meißel
und Motorsäge zum Einsatz.
Brotlos ist die Kunst der liebenswerten und
sehr attraktiven jungen Frau längst nicht
mehr. Neben Arbeiten für Ausstellungen –
die nächste ist schon wieder in Sicht –
macht sie Auftragsarbeiten für internatio-
nale Kunstkenner. Und sie ist im Kunstka-
talog von Ars Mundi vertreten. Mit einer
aus dem Ei schlüpfenden kleinen Schild-
kröte in Bronze habe sie gleich einen
Renner geliefert, freut sie sich. Und getreu
dem Motto »Jeder Künstler sollte versu-
chen, sich selbst zu übertreffen«, das ihr
Ernst Fuchs mit auf den Weg gab, lässt
Kathrina Sofie nicht nach, weiter an ihrer
künstlerischen Entwicklung zu arbeiten.

*Text: Barbara Rau /
Fotos: Kathrina Sofie Baumgartner S*

Mehr unter www.kathrina-sofie.de